

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 91 (1965)  
**Heft:** 9  
  
**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Canzler, Günter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

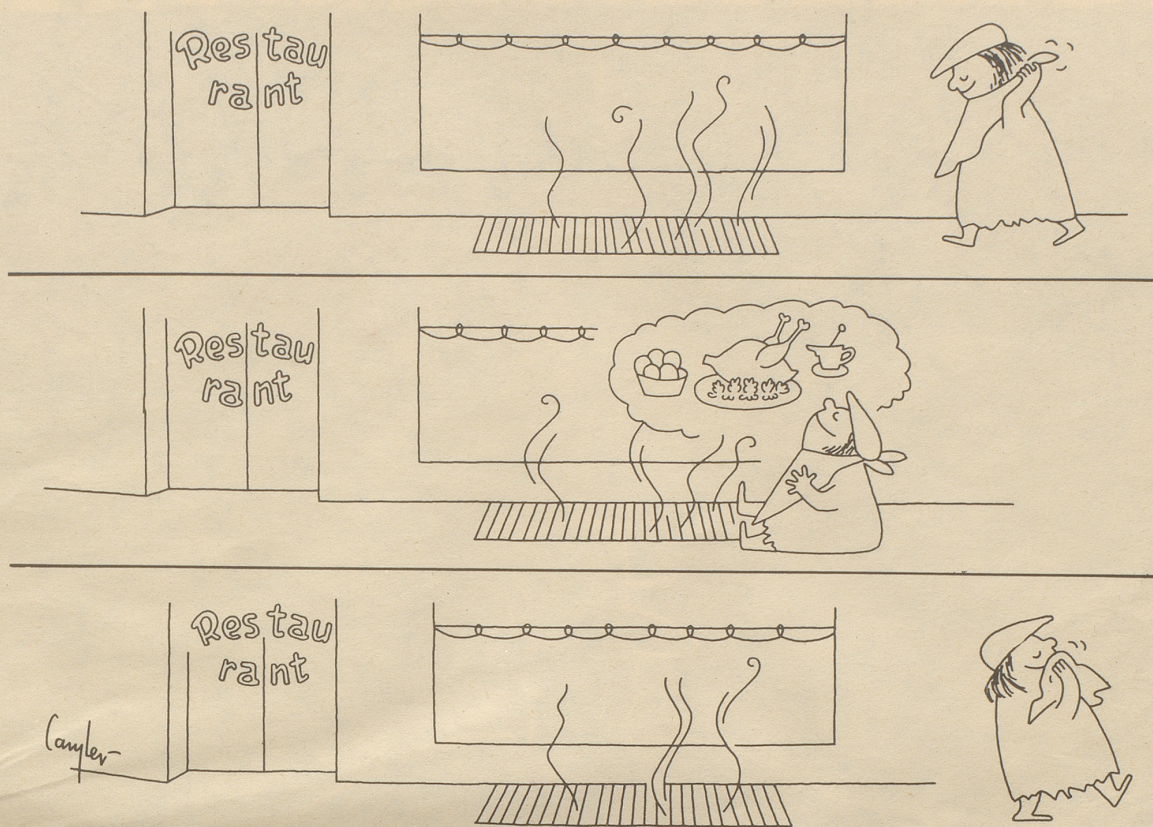
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Der Belgier Luytens will die Spaziergänger aller Länder zu einer internationalen Vereinigung zusammenbringen, damit die nächste Generation nicht völlig vergiftet, wozu die Füße da sind. «Ich bin der

#### Der Februar

Der einzige Monat, der nett zum Konsumenten ist, ist der Februar, weil er sich bemüht, so kurz wie möglich zu sein. Ende Februar ist jedenfalls erfreulicher als Ende Januar. Und wer sich anfangs Monat noch rasch mit einem herrlichen Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich eingedeckt hat, hat alle Ursache sich noch ein wenig am Winter zu freuen. Auch wenn draußen die Februarstürme dräuen, in seiner Wohnung ist schon Frühling.

festen Ueberzeugung», sagte Luytens, «daß Gott sich etwas dabei gedacht hat, als er den Menschen mit Beinen und nicht mit Rädern ausstattete.»

\*

Die französische Metzgerzeitung «La Boucherie Française» ernannte Finanzminister Giscard d'Estaing zum «schädlichsten Mann des Jahres 1964», weil sein Ministerium die überwachte Kontrolle der Fleischpreise eingeführt hatte.

\*

Die Jugoslawen importierten eine der berühmtesten kapitalistischen Einrichtungen, die Spielbanken. In den Adriabädern Portoroz und Opatja können Touristen beim Roulette ihr Glück versuchen. Es darf nur harte kapitalistische Währung gesetzt werden.

\*

Der englische Ornithologe Dr. Simpson lobt die moderne Kunst. «Das Bestreben der modernen Bildhauer, den Raum in ihr Bildwerk einzubeziehen, schafft Nischen und Hohlräume in den Plastiken, die – falls

sie im Freien aufgestellt sind – den Vögeln angenehme Nistplätze bieten.» Dr. Simpson hat herausgefunden, daß Englands Vögel dabei die Werke von Henry Moore bevorzugen.

\*

Wie der Landwirtschaftsminister von Kenya bekanntgab, sind die Bauern des Bezirkes Embu nicht willens, die staatlichen Kredite, die sie für die Verbesserung des Bodens kassiert haben, nach Ablauf der

Frist zurückzuzahlen. Das Geld wurde größtenteils nicht für den vorgesehenen Zweck, sondern zum Ankauf von Ehefrauen verwendet.

\*

Ueber den neuen Glas-Bungalow des Bundeskanzlers Erhard in Bonn spöttelte der bayrische Abgeordnete Heubl: «Noch nie habe ich mich in der Warthalle eines Flughafens so wohl gefühlt, wie kürzlich in der Villa des Bundeskanzlers.» TR



#### der Faule der Woche

«Garçon, gänz mer en Zaa-schtocher!»  
«Hämmer leider nid; aber bschteled Si en Rollmops, det isch eine drin!»

Bobby Sauer